ZACK

Evangelische Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

www.christuskirchengemeinde.de

ZEITUNG AUS der CHRISTUS KIRCHE

Ausgabe 164 · 9. November 2018

„Es ist Sonntag, ein Tag, den ich gar nicht mag! Weil ich mich sonntags viel zu viele dumme Fragen frag'. Sonntags ist es ruhig und still und ich weiß nicht wie und was ich machen will. Und dann kommen diese Fragen nach dem Woher, Wohin, war alles falsch oder richtig oder hat es keinen Sinn?" Es sind diese Zeilen aus einem meiner Lieblings-Songs – „Sonntag" von der Band „Fettes Brot" (enthalten auf der legendären ersten Platte „Mitschnacker" von 1994) – in denen die Ungewissheit unserer Gesellschaft zum Ausdruck kommt: Was bedeutet dieser Tag, und vor allem, was fange ich damit bloß an?

Tatsächlich gehört der Sonntag offenbar zu einer bedrohten Spezies, was es notwendig macht, sich für den „Sonntagsschutz" zu engagieren. Auch die Kirchen tun das, nicht zuletzt durch die jüngste Impulspost an alle evangelischen Haushalte unter dem Titel „SO ist Sonntag!" Und wirklich: Der letzte Tag der Woche, der in unseren Fantasien früher eindeutig herausgehoben und durch Besonderheiten geprägt war – Sonntagskleider wurden aufgetragen, der Sonntagsgang führte in die Kirche, beim Sonntagsbraten wurde geschmaust – kann im 21. Jahrhundert längst nicht mehr so eindeutig beschrieben werden. Er wird bei uns zwar durch Gesetze geschützt, aber durch energische Lobbyarbeit ausgehöhlt, durch mancherlei Unachtsamkeit entwertet und durch Unverständnis eingeholt wie ein zusätzlicher All-Tag.

Erfunden hat diesen Feiertag, wenn man so will, Gott selbst. Seinem Volk gebietet er: „Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun; aber am siebenten Tage sollst du ruhen" (2. Mose 23,12), schließlich hat er selbst die Welt in sechs Tagen gemacht und sich dann ausgeruht. Während es in alter Zeit der Sabbat, also der Samstag als letzter Tag der Woche war, an dem geruht werden durfte, haben die ersten Christen im Ausklang des auch von ihnen gefeierten Sabbats den späten Samstagabend bzw. den frühen Sonntagmorgen genutzt, um die Auferstehung Christi zu feiern: So entwickelte sich die christliche Tradition, den Sonntag als Feiertag zu heiligen. Vor fast genau 1700 Jahren (am 3. März 321) ordnete Kaiser Konstantin ihn als staatlichen Feiertag für das ganze Römische Reich an.

Auch in Deutschland gilt: „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt", so steht es im Grundgesetz. Ich bin überzeugt, dass darin eine große Weisheit steckt. Denn „seelische Erhebung" ist etwas Wertvolles, Wundervolles, das erst durch solche Freiräume wie den freien Sonntag möglich wird.

Wie verbringen Sie Ihren Sonntag am liebsten? Mit Ausschlafen, einem gemütlichen Frühstück, Spielen mit den Kindern, Briefeschreiben, langen Gesprächen mit dem Partner beim Spazierengehen, einem Besuch bei den lieben Eltern oder eine Fahrradtour mit Freunden, im Museum oder bei der Gartenarbeit? All das dient auch der seelischen Erhebung, dem Miteinander, dem Kontakt zu anderen und zu sich selbst – und es wird meist erst da möglich, wo sich alle darauf verständigen: SO muss Sonntag sein.

Nicht wenige setzen dagegen auf einen „selbstbestimmten Sonntag", an dem Läden offen haben dürfen – schließlich könne es auch zur seelischen Erhebung gehören, mit der Familie in Ruhe einkaufen zu gehen. Oft wird dabei übersehen, dass dadurch z. B. die seelische Erhebung derer unmöglich wird, die in den Läden arbeiten und nun keine Chance mehr haben, den Sonntag in Ruhe mit ihrer Familie zu verbringen. Mir scheint: Dieser Tag ist tatsächlich schützenswert.

Von Notburga, der Schutzpatronin der Sonntagsruhe, wird erzählt, dass sie bei der Weizenernte von ihrem Herrn getriezt wurde. Als die Glocken am Abend den Sonntag einläuteten, forderte er von ihr, weiterzuarbeiten. Da sie den Feiertag als fromme Frau heiligen wollte, weigerte sie sich, bat Gott um ein Zeichen, hängte ihre Sichel in die Luft – und der Himmel gab sie ihr erst zu Beginn der neuen Arbeitswoche wieder. Manchmal wünsche ich mir, dass der Himmel auch mein Smartphone, meinen Laptop, mein Arbeitsgerät eben, festhält und es mir erst am Montag wiedergibt, damit ich am Sonntag aufatmen kann, Zeit habe für all das Wichtige, das im Alltag zu kurz kommt.

Übrigens: Für mich persönlich gehört auch der Gottesdienst zum Sonntag dazu. Hier kann ich besondere Musik genießen, liebe Menschen treffen, über das Leben nachdenken, Impulse bekommen, das Vertraute in Gebeten und Liturgie wahrnehmen und gestärkt in die neue Woche gehen. Diese Stunde am Sonntagmorgen hilft mir, „diese Fragen nach dem Woher, Wohin, war alles falsch oder richtig oder hat es keinen Sinn" zu beantworten und von da aus vertrauensvoll zu leben und zu arbeiten. **SO muss Sonntag sein!**

PFARRER INGO SCHÜTZ

IN DIESER AUSGABE

2 *Ein Hammer Team!*
Neues aus dem Kirchenvorstand

3 *VIP Irene Hartmann*
Partnerschaften

4 ***Jahresthema:***
„mittendrin und doch ganz anders"
Passiert – notiert:
Kulturfahrt Jordanien

5 ***Passiert – notiert:***
Kirche anders
Reitfreizeit
Mutter-Kind-Wochenenden
Ehemaligen-Treffen 2018
3. Bad Vilbeler Nacht der Kirchen

6+7 ***Thema:***
Christliche Feiertage

8 *Hauskreis-Ecke*
KiTa-Ecke
Blick über den Tellerrand

9 *Freud und Leid in unserer Gemeinde*

10 *Gemeindeadressen*
Regelmäßige Veranstaltungen

11 *Gemeindekalender*

12 *ZACK-Infoecke*

Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten.
Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen.
Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische Christuskirchengemeinde

Ein Hammer Team!

„Fromme Hände kann man falten … oder damit Pinsel, Sägen, Hämmer halten!" Mit diesem Werbeslogan haben wir in den vergangenen Wochen nach Menschen gesucht, die Lust haben, handwerklich tätig zu sein und ihre Gaben in die Christuskirchengemeinde zu investieren. Denn tatsächlich sind immer wieder mal Tätigkeiten nötig, die sich durch den normalen Betrieb und das hauptamtliche Personal nicht abdecken lassen.

Ein kurzer gedanklicher Gang durch das Gemeindezentrum und die Kirchen macht das schnell klar: Der Rundflur im Grünen Weg müsste mal gestrichen werden, in der Auferstehungskirche träumen wir schon lange von einem passenden Holzpodest für das Pult, unser Pfingstkreuz würden wir gerne auf der Grünfläche vor der Christuskirche aufstellen und brauchen dafür ein solides Fundament … Das sind nur drei Beispiele dafür, was alles gemacht werden könnte. Immer mit der Maßgabe: Niemand soll sich verbiegen, um eine Aufgabe zu erledigen, sondern Gemeinde ist dann ein himmlischer Ort, wenn Menschen ihre Begabungen leidenschaftlich gerne einbringen und dadurch etwas für alle entsteht.

Nach intensiver Werbung konnten wir ein Team von rund 10 Personen aufbauen, die nicht nur hoch motiviert sind, sondern auch die unterschiedlichsten Talente mitbringen. Vom Hobbyschreiner über Erfahrung im Mauern bis hin zum gelernten Schweißer ist (fast) alles mit dabei! Und beim ersten Treffen Anfang September wurde auch deutlich: In dieser Gruppe kommt neben der Arbeit die Freude am Miteinander nicht zu kurz. Besonders schön ist es, dass zum Team Menschen aus allen Kulturen gehören. Darin zeigt sich mal wieder: Solides Handwerk ist eine Sprache, die in allen Ländern gesprochen wird.

Natürlich gilt: Wenn Sie Interesse haben, Teil dieses „Hammer Teams" zu sein, dann sind Sie herzlich willkommen. Je nach Bedarf koordinieren sich die Mitglieder mittelfristig per E-Mail, unser Hausmeister Alex Linke organisiert Material und Werkzeug, und dann kann bei einem günstigen Termin gemalt, gesägt, gehämmert werden. Und gegessen! Denn schon Paulus sagt zu Recht: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden, und ein Arbeiter ist seines Lohnes wert!" (1. Tim 5,18) ☺

INGO SCHÜTZ

Neues aus dem Kirchenvorstand

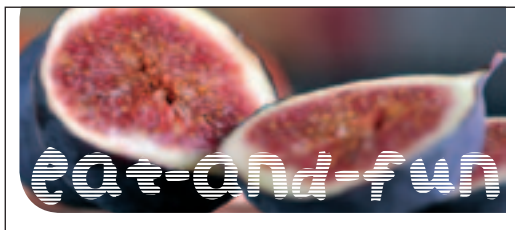
Diesmal gibt es aus drei KV-Sitzungen zu berichten, August, September und Oktober. Die Schwerpunktthemen „Altes Testament", Bericht unseres indischen Gastes Pfarrer Vijay Kumar über seine Gemeinde in Amritsar und deren Aktivitäten und eine Einführung in die neue Perikopenordnung, d. h. „die Ordnung gottesdienstlicher Bibeltexte und Lieder", die nach 40 Jahren revidiert wurde, waren interessante Einstiege in die Sitzungen. Zusammen mit den Besinnungen, die immer am Anfang jedes Treffens stehen, bereichern diese Themen die Abende ungemein.

Ansonsten wurde der Jahresrechnung 2017 zugestimmt (diese lag Anfang September aus und konnte eingesehen werden) und die Prüfung der Kollektenkassen war ohne Beanstandung. Über die EKHN und das Dekanat ist eine neue Internetplattform eingerichtet worden, die alle Mitarbeitenden der Gemeinde zur Kommunikation nutzen können, wenn sie sich angemeldet haben. Von Bauausschuss, Verwaltung und Kita gibt es keine großen Projekte, aber viel regelmäßige Arbeit zu erörtern. Eine Änderung gibt es leider bei unserer klassischen Kirchenmusik: Geraldine Groenendijk wird zwar weiter die Kantorei leiten, aber da ihr Vertrag beim Dekanat ausgelaufen ist, leider nicht mehr als Organistin zur Verfügung stehen.

*In den letzten Monaten hatten wir viele besondere Veranstaltungen: Der Marktgottesdienst war gut besucht und sehr schön. Ein 1. Hilfe-Kurs für Mitarbeiter*innen, von dem alle Teilnehmenden sehr begeistert waren. Thema und Auswahl der Sommerpredigtreihe waren gut. Die passenden Ausflüge waren auch toll. Sommerfreizeiten und Jugendmitarbeiterfahrt hatten tolle Teams. Die Freizeiten haben alle Mitfahrer sehr genossen und eine harmonische Jugendfahrt mit einem langen Besuch im Haus der Geschichte und viel Spaß bei Haribo beendete die Ferien. Ein sehr schönes und gut besuchtes Jugendchorkonzert hat stattgefunden, Talk unterm Turm war zwar leider schlecht besucht, aber eine sehr schöne Veranstaltung. Sehr viel Freude machte auch das Minimusical des Spatzenchores. Der Erntedankgottesdienst fand wieder bei herrlichem Sonnenwetter mit großer Beteiligung statt, ebenso das letzte Mutter-Kind-Wochenende diesen Jahres. Dann folgte die Nacht der Kirchen: Der Eröffnungsgottesdienst und das Programm in der AK waren sehr schön und gut besucht. Ansonsten war der Besuch der verschiedenen Kirchen sehr unterschiedlich. Anscheinend gibt es viele, die nur in ihre eigene Gemeinde gehen – und die Programme sind entscheidend. Unser Besuch aus Indien, Vijay Kumar, fühlt sich in der Gemeinde zu Hause; er hat bei seinem Besuch sehr viele Gruppen besucht! Die Kulturfahrt nach Jordanien war überwältigend. Die Kinderbibelwoche war eine sehr gelungene Woche mit 60 Kindern (24 davon Vorschulkinder in der Arche Noah) und 17 Teamer/innen. Die Teilnehmer/innen der Reitfreizeit erlebten tolle Tage, bei super Wetter. – Wir schauen also mit viel Dankbarkeit auf die letzten Monate zurück!*

BRITTA BETZ

Viele Gaben – ein Geist
Evangelische Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
mittendrin



SYLVIA BECKER-PRÖBSTEL
Dipl.-Oecotrophologin

- Ernährungsberatung und -therapie
- Vorträge, Fortbildungen, Präventionskonzepte
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Anerkannt bei den Krankenkassen

Preungesheimer Weg 2 Tel. 06101 5568086
61118 Bad Vilbel Fax. 06101 5568088
E-Mail: eat-and-fun@t-online.de
Homepage: www.eat-and-fun.info

Ford AUTO-JÖRG GMBH
Ihr FORD Partner in Bad Vilbel
Zeppelinstraße 21
Telefon: 06101 5868-0
www.autojoerg.de

1. Vilbeler Bestattungsinstitut
Pietät Schmidt
Bestattungen aller Art
Überführungen zu allen Friedhöfen
Gesamtorganisation – Jederzeit erreichbar
Inh. Anette Schmidt & Martina Steinbrenner
www.schmidt-vilbel.de
Ritterstraße 25 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01/50 00 47 · Fax 50 00 48

Schmidt Schreinerei
Ritterstraße 25
61118 Bad Vilbel
☎ 0 61 01/50 00 47
www.schmidt-vilbel.de
• Türen aller Art • Fenster - Verglasungen
• Wand- und Deckenverkleidungen
• Parkett- und Laminatverlegung
• Möbelanfertigung • Reparaturen von Glas- und Einbruchschäden

Park Apotheke
Ines Poggenpohl
Frankfurter Straße 51-53
61118 Bad Vilbel
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8:00 bis 18:30 Uhr
Samstag
8:00 bis 14:00 Uhr
Tel. 0 61 01 / 58 29 03
www.park-apotheke-bad-vilbel.de

VIP Irene Hartmann

ZACK spricht heute mit Irene Hartmann, die seit vielen Jahren als Mitglied unseres Kirchenvorstandes unser Bindeglied zur Diakoniestation ist.

ZACK: *Liebe Irene, du warst bis 2017 rund 20 Jahre als Mitglied des Vorstandes der Diakonie die Brücke zwischen der Christuskirchengemeinde und der Diakoniestation. Ab 2018 bist du es in neuer Funktion. Aber die Geschichte der Krankenpflege in Bad Vilbel ist um einiges älter. Wann genau fing sie an?*

I.H.: *Schon 1890 wurde von der Christuskirchengemeinde ein Verein zur Pflege Kranker in den Häusern gegründet, weil die Kapazitäten des 1885 errichteten Krankenhauses nicht ausreichten. Zeitweise waren bis zu zwei Gemeindeschwestern aus verschiedenen Einrichtungen, insbesondere aus Chrischona, in Bad Vilbel tätig. Auch die Heilig-Geist-Gemeinde auf dem Heilsberg gründete etwas später einen Schwesternverein. Beide Vereine existierten rund 100 Jahre nebeneinander. In Folge der Schließung des Vilbeler Krankenhauses um 1970 gab es einen deutlich erhöhten Pflegebedarf, was zur Gründung der Diakoniestation auf dem Gelände der Christuskirchengemeinde führte. Die Schwestern waren jetzt Angestellte der Diakonie, bekamen also Gehalt, während die früheren Gemeindeschwestern für Gottes Lohn arbeiteten. Professionell und liebevoll war zwar die Pflege der Diakonie-Schwestern, nicht aber die Verwaltung. So kam es 1998 auf Betreiben der Landeskirche zur Fusion mit dem Heilsberger Verein unter dem Dach eines Zweckverbands, dem auch die Gemeinden in Dortelweil und Massenheim beitraten, nicht aber Gronau, weil sie zur EKKW gehören.*

ZACK: *Allein eine Zusammenarbeit von zwei Kranken ergibt aber noch keinen Gesunden, oder?*

I.H.: *Allerdings nicht. Mit Hilfe des Diakonischen Werkes wurden nunmehr organisatorische Abläufe vereinfacht und verbessert. Auch wurden die Abrechnungen auf PC umgestellt und den Schwestern technische Geräte zur Verfügung gestellt, mit denen sie ihre Arbeit dokumentieren konnten. Das erleichterte es wesentlich, die permanent steigenden Anforderungen der Krankenkassen hinsichtlich der Abrechnung mit ihnen zu erfüllen. Dennoch: Die Honorare der Krankenkassen erhöhten sich im Laufe der Jahre kaum, die Kosten dagegen kräftig.*

ZACK: *Hinzu kam dann 2011 noch der Umzug der Diakoniestation auf den Heilsberg, der zusätzliche Kosten mit sich brachte und personelle Kapazitäten band.*

I.H.: *Aber es war gut und richtig, dass die Diakoniestation diesen Schritt ging, auch wenn die Christuskirchengemeinde sie schweren Herzens nach langer, guter Zusammenarbeit gehen ließ. Die Gesellschaft für diakonische Einrichtungen (GfdE) als Träger des Alten- und Pflegeheims auf dem Heilsberg stellten der Diakoniestation großzügige Räumlichkeiten zur Verfügung, wobei der Zweckverband auf erforderliche Umbauten Einfluss nehmen konnte. Die Schwestern hatten jetzt einen separaten Beratungsraum und einen Raum zur Übergabe der Pflegefälle an die Kollegin der zweiten Schicht. Die Sekretärin bekam ein eigenes Büro, wo sie ungestört arbeiten konnte und für die Dienst- und Privatautos der Schwestern war ausreichend Platz. Gleichzeitig wurde der Umzug genutzt, um die Station nach den Wünschen und Vorgaben der Landeskirche und des Diakonischen Werkes umzustrukturieren.*

ZACK: *Und damit war dann endlich Schluss mit Umorganisationen?*

I.H.: *Nein, der vorerst letzte Schritt erfolgte 2017. Der Zweckverband wurde aufgelöst und die Diakoniestationen – einschließlich der in Friedberg, mit der eine gut funktionierende Kooperation bestand – von der neuen Gesellschaft für Diakonie und Sozialstationen (GfDS) übernommen. Die GfDS wurde ins Leben gerufen, um eine wettbewerbsfähige Trägerstruktur für kirchlich-diakonische Pflege in Hessen und Nassau zu schaffen. Sie bietet den Diakoniestationen ein professionelles Management, sichert Arbeitsplätze und achtet auf die Aufrechterhaltung der diakonischen Pflege bei Umsetzung innovativer Pflegeansätze. Träger sind seitdem nicht mehr die Gemeinden, was, nebenbei gesagt, sie von nicht unerheblichen wirtschaftlichen Risiken entlastet, sondern die GfDS in Darmstadt. Für alle unter dem Dach der GfDS vereinten Diakonievereine gemeinsam gibt es nun eine hauptamtliche Geschäftsführung, die den gesamten Verwaltungsaufwand abdeckt, aber weiterhin für jede Station eine eigene Pflegedienstleitung (PDL), die den Einsatz der Schwestern verantwortet. Die Brücke zu den Gemeinden bildet ein Beirat, in dem alle Bad Vilbeler Gemeinden vertreten sind und dem unser Pfarrer Ingo Schütz vorsitzt. Und ich bin seine Stellvertreterin.*

ZACK: *Vielen Dank, liebe Irene, das war ein sehr interessanter Gang durch die Geschichte unserer Diakoniestation. Und danke auch für deinen sicher recht umfangreichen Zeitaufwand, bis die aktuelle Lösung in die Tat umgesetzt werden konnte.*

Das Gespräch führte Michael Kindsvater.

Porträt

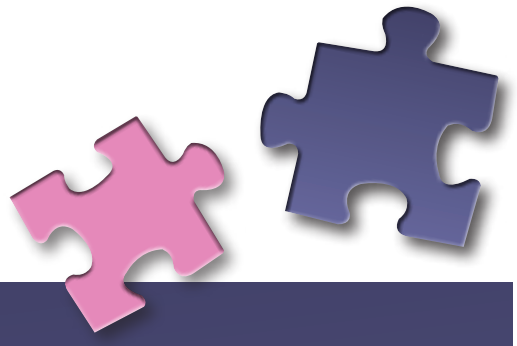
Irene Hartmann,
geb. Gilbert

geboren am 4. September 1956
in Frankfurt

verheiratet mit Thomas Hartmann

zwei Söhne:
Steffen, 33 Jahre
Markus, 30 Jahre

Porträt



Besuch von Pfarrer Vijay Kumar

Considering this as a great opportunity to know about the ministry of the EKHN, Wetterau Denary and my exposure of the Christuskirchengemeinde, Bad Vilbel, I would like to extend my deep gratitude towards the people whom I met during my staying here from 14th Sept. - 30th Sept., 2018. It was an incredible experience for me to know you more deeply and about culture, religion, faith and day to day life in my second visit to Germany. In my last visit a year ago I got the opportunity to visit many important cities where Martin Luther walked, like Wittenberg, and completed my Pilgrimage this year by visiting Worms.

It is all about learning and growing together in faith and strengthening our relationship with each other. I do learn the church in Germany is going through a challenging situation such as majority of the people are showing less interest in the Church. And share how the church in India faces different challenges. However, I believe prayers bring result and God definitely intervenes our situation.

You have impacted my life and help in widening my horizon to work in my community in Amritsar, a city of Punjab in India. Let's continue to uphold each other in prayers, spread the message of love and peace and share our experiences how God is transforming our life through his son Jesus Christ wherever we live on the planet. Let this relationship grow more and more in the days to come.

With prayerful wishes,

Rev. Vijay Kumar
Presbyter, Diocese of Amritsar CNI

Es war für mich eine großartige Gelegenheit, die EKHN, das Dekanat Wetterau und die Christuskirchengemeinde Bad Vilbel näher kennenzulernen, und ich möchte den Leuten, die ich während meines Aufenthaltes vom 14. bis 30. September 2018 getroffen habe, meine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Es war eine unglaubliche Erfahrung für mich, auf meinem zweiten Besuch in Deutschland die Bekanntschaft mit Euch zu vertiefen und mehr über die Kultur, die Religion, den Glauben und das tägliche Leben zu erfahren. Bei meinem letzen Besuch bot sich mir die Gelegenheit, viele wichtige Städte und Stationen Martin Luthers, zum Beispiel Wittenberg, zu besuchen, und dieses Jahr konnte ich meine Pilgerfahrt durch den Besuch von Worms vervollständigen. Außerdem bin ich dankbar dafür, dass ich Beziehungen mit den Mitgliedern der Christuskirchengemeinde Bad Vilbel herstellen konnte. Das Programm sah für mich vor, dass ich mit Hilfe von Pfarrer Klaus Neumeier und seinen Kollegen in Bad Vilbel an Sonntagsgottesdiensten, 5 Hauskreisen, Konfirmationsunterricht und dem Jugendgottesdienst Cross Road teilnehmen konnte und mit vielen Leuten ins Gespräch kam.

Es geht darum, zusammen im Glauben zu lernen, zusammenzuwachsen und unsere Beziehungen zu stärken. Ich habe erfahren, dass sich die Kirche in Deutschland der Herausforderung gegenübersieht, dass die Mehrheit der Menschen immer weniger Interesse an der Kirche zeigt. Andererseits habe ich die davon ganz unterschiedlichen Probleme dargelegt, mit denen die Kirche in Indien konfrontiert wird. Aber ich glaube daran, dass Gebete helfen und Gott sich sicher unserer Situation annehmen wird.

Ihr habt mein Leben beeinflusst und helft mir, meinen Horizont zu erweitern und in meiner Gemeinde in Amritsar, einer Stadt im Pandschab, Indien, zu arbeiten. Ich wünsche mir, dass wir uns gegenseitig mit Gebeten unterstützen, die Botschaft von Liebe und Frieden aussenden und unsere Erfahrungen teilen, wie Gott unser Leben durch Jesus Christus, seinen Sohn, verändert, ganz egal, wo auf dem Planeten wir leben. Ich danke Bischof P. K. Samantaroy, Dekan Volkhard Guth und Dr. Peter Noss für die Organisation der Regionalkonferenz der Pastoren des Dekanats 2018, und die Andacht zum Thema „ein Körper – ein Geist". Es ist für mich und mein Leben von großer Bedeutung, miteinander auf unserer beruflichen Pilgerreise zu lernen.

Grüße und Gebete

Pfarrer Vijay Kumar
Diözese von Amritsar, CNI
(Nordindische Kirche)

Hauskreis Lemmer-Mebus

(Danke an Gaby Meudt-Walter für die Übersetzung)

mitten drin...

„In Begegnung“ –
dritter Teil unseres Jahresthemas
„mittendrin ... und doch ganz anders“

Gedanken von Pfarrer Ingo Schütz

Das Schönste, was es gibt!

„Mittendrin – und doch ganz anders!“ Unter diesem Jahresthema versuchen wir in der Christuskirchengemeinde zwölf Monate lang durchzudeklinieren, was es eigentlich bedeutet, Gemeinde in dieser Welt zu sein. Schließlich hat Jesus gesagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, und trotzdem gehören wir ihr natürlich an!

*In einem ersten Impuls hat Klaus Neumeier Anfang des Jahres deutlich gemacht, dass wir als Gläubige immer **„In Bewegung“** sind und dass diese Dynamik zum Christentum elementar dazugehört. Ulrike Mey hat dann einige Monate später gezeigt, dass es beim Glauben vor allem darauf ankommt, **„In Beziehung“** zu Jesus zu sein, den sie mit einem Reiseleiter verglichen hat. Ein Bild, das man mit eigenen Erfahrungen, aber auch Sehnsüchten und Wünschen füllen kann.*

*Und nun gilt es, diese Gedanken weiterzuführen. Wenn Glaube etwas Dynamisches ist, das von der Beziehung zu Jesus Christus lebt, dann führt er unweigerlich dazu, dass aus einzelnen Menschen, die von Gottes Geist ergriffen werden, auch eine Gemeinschaft **„In Begegnung“** wird: die Gemeinde. Was fallen Ihnen spontan für Bilder ein, die für die Gemeinde stehen?*

Im Neuen Testament wird sie verglichen mit einer Braut. Die Autoren lassen keinen Zweifel: Hier geht es um das Schönste, was es gibt! Vom Anspruch her können wir das gut nachvollziehen. In der christlichen Gemeinde „trägt einer des anderen Last“ (Gal 6,2), die Menschen „teilen alles, je nachdem es einer nötig hat“ (Apg 2,45), man betet füreinander und darf Wunder erwarten (Jak 5,13-19), in der Gemeinde wird man die Christen an ihrer Liebe erkennen (Joh 13,34-35) und Gott wird „täglich Menschen hinzufügen, die gerettet wurden“ (Apg 2,47). Wäre es nicht wunderschön, zu so einer Gemeinde dazuzugehören?

Trotzdem macht uns der Vergleich heute stutzig. Ist die Gemeinde wirklich so etwas Schönes? Schließlich wissen wir, dass es auch bei uns an allen Ecken und Enden menschelt. Streit gehört auch bei uns zum Leben dazu, manch einer fühlt sich überfordert und allein gelassen, für die Armen und Einsamen tun wir lange nicht so viel, wie wir tun könnten. Jeder, der nicht erst seit gestern einer christlichen Gemeinde angehört, weiß darum, dass es auch hier Probleme gibt. Es ist, als hätte diese wunderschöne Braut Flecken auf dem Kleid, ein verschmiertes Makeup, und die Frisur sitzt auch nicht mehr so gut.

So ist es, wenn man zwei Welten angehört: Denn einerseits sind wir als Christliche „ganz anders“ mit all den himmlischen Ansprüchen und Verheißungen, andererseits sind wir dennoch „mittendrin“ in allem, was das Menschsein eben bedeutet. So, wie Gott selbst sich ins Menschenleben hineingeworfen hat, durch Jesus „mittendrin“ war und trotz der dreckigen Windeln und dem Tod am Kreuz nichts von seiner Göttlichkeit eingebüßt hat.

Die große Frage lautet: Wie gehen wir mit dieser Diskrepanz um? Mir persönlich hilft es, dabei eine besondere Perspektive einzunehmen. Denn durch all das Allzumenschliche schimmert eben auch der Himmel durch, auch und gerade in der Gemeinde. Wo Menschen Hoffnung geschenkt bekommen über das Scheitern hinaus, wo sie eine starke Gemeinschaft erfahren und Orientierung finden, wo Versöhnung möglich ist und das Miteinander von Großen und Kleinen, Kranken und Gesunden, Armen und Reichen in besonderer Weise sichtbar wird, da ist Gott selbst wundervoll am Werk. Und aus seiner Perspektive ist die Braut, die Gemeinde, trotz aller Makeup-Fehler immer noch wunderschön.

Mit seinem Blick voller Gnade und Vergebung können auch wir manche Mangelhaftigkeit ertragen – und überwinden. Denn es ist und bleibt unser Auftrag das Leben miteinander „In Begegnung“ so zu gestalten, dass der Himmel durchschimmert. Sind Sie dabei? In einem Team, im Gottesdienst, in Ihrer Nachbarschaft, im Freundeskreis? Ich bin mir ganz sicher, wo wir der Dynamik der Beziehung zu Jesus vertrauen, da wird man auch uns als Christen im Alltag an unserer himmlischen Liebe erkennen.

*Letztlich bleibt Gemeinde nämlich nie bei sich selbst, sondern ist immer auch Gemeinde für andere. Dieser diakonische Auftrag, sich **„In Bewährung“** zu zeigen, ist der Kern des vierten Teils unseres Jahresthemas, über das Klaus Neumeier sich Gedanken machen wird. Übrigens: Zu gegebener Zeit finden Sie alle vier Predigten zum Jahresthema auch online zum Nachlesen unter www.ckbv.de/index.php/download/predigten.*

INGO SCHÜTZ

Jordanien

... in einer Woche (zzgl. Flugtage): ein dichtes Programm und unglaublich abwechslungsreich!

Gleich vorweg: Jordanien ist ein sicheres Reiseland; wir haben uns zu keinem Zeitpunkt unwohl oder bedroht gefühlt. Vor allem aber: Die Vielfalt ist kaum mit wenigen Worten zu beschreiben: Wüste und Oasen, Totes Meer und Rotes Meer, Amman als Großstadt und Dörfer – Geschichte von den Nabatäern (Petra) über die Römer (Gerasa und Gadara), die Byzantiner (Kirchenmosaike) und die Omayaden (Wüstenschlösser) bis zur Gegenwart – Land der Bibel mit dem Berg Nebo, der Taufstelle Jesu am Jordan und dem Blick auf den See Genezareth – ein muslimisches Land mit Moscheen und Beduinen ...

In wenigen Worten sind die Eindrücke dieser sehr außergewöhnlichen Kulturfahrt gar nicht zu beschreiben! Und unser Reiseführer Jamal war sowieso der Hammer!

LUTZ ROSENKRANZ

Kirche anders

„Back to church“

Ja klar: Manche waren ihr Leben lang nah dran an Kirche, Gott und Glauben. Aber anderen stellt sich die Frage: **Zurück zur Kirche – Lohnt sich das? Offen zu sein für Kirche, Gott und Glauben?** – mit dem Motto „Back to church“ ging Kirche anders dem nach und Klaus Neumeier entwickelte zusammen mit den Besuchern sieben Thesen, warum sich Gottvertrauen und Kirchengemeinde lohnen:

1: **Es lohnt sich einfach, bei tollen Angeboten dabei zu sein: Skifreizeiten und Chöre, Kita und Hauskreise …**

2: **Wer dabei ist, kann tolle Gemeinschaft (er) leben und alle, die dabei sind, bezeugen: Ja, das tut gut!**

3: **Das tut gut, gerade wenn es mal im Leben nicht gut läuft: Geborgenheit im Glauben erfahren ist ein Geschenk!**

4: **Vielleicht das größte Privileg des Glaubens: Ich darf leben mit Hoffnung und Vertrauen.**

5. **und das so wie ich bin: Mit aller Begrenztheit meines Lebens. Ich darf befreit und angenommen leben.**

6: **Füreinander da sein – Das ist keine fromme Theorie, das ist immer wieder gelebte Praxis und Erfahrung vieler!**

7: **Ganz wichtig: Dankbar mit Freude leben. Es ist ein Segen und Geschenk Gottes, wenn ich um die Vielfalt meines Lebens weiß.**

Ein Mitschnitt der Predigt ist auf der Homepage verlinkt: www.ckbv.de

Ehemaligen-Treffen 2018

Es ist bereits eine schöne Tradition, wenn sich im Herbst des Jahres ehemalige und aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab 70 Jahren mit selbstgebackenen Kuchen und freundlich eingedeckten Tischen zu ihrem jährlichen Mitarbeitertreffen zusammenfinden.

Selbst Pfarrer Hans Siebert, hatte sich vorgenommen, selbst zu kommen, aber die Genesung nach langer schwerer Krankheit ging leider nicht so gut voran, wie er es sich gewünscht hätte und ließ sich schließlich mit einem längeren Brief entschuldigen. Interessenten können ihn gerne bei Herrn Mebus einsehen.

Thema des Tages war „Wie wir beten (können)“. Ein kleiner Filmausschnitt aus „Don Camillo“ führte in das Thema ein. Es wurde gezeigt, wie Don Camillo mit Jesus in seiner besonderen und unbefangenen Weise „redete“. Er bekam nicht immer Recht, aber gute Anregungen für seinen Geist und sein Verhalten.

Dass es nicht so einfach ist, mit Gott ins Gespräch zu kommen und zu bleiben, wurde in den Gesprächen der Besucher deutlich, aber auch, dass man beim Beten neue Gedanken und Anregungen erhalten kann.

Ferner haben wir uns über verschiedene Formen des Betens unterhalten. Das war für manchen auch ein Schlüssel zu einem persönlichen Rückblick in frühere – und gar Kindheits-Zeiten, die allesamt auch prägend für den persönlichen Glauben waren. Wer wollte, konnte abschließend ein Gebetsanliegen auf vorbereitete Zettel schreiben, die dann in einem gemeinsamen Schlussgebet eingebracht wurden.

Es war wieder ein schönes Treffen, bei dem sich viele gefreut haben, sich nach langer Zeit wiedergesehen zu haben.

INGRID FALUDI

Reitfreizeit

Unsere diesjährige Reitfreizeit ging auf einen kleinen Reiterhof in Hungen. Mit schönem Wetter und viel Programm hatten wir eine Menge Spaß gehabt. Jeden Morgen und jeden Nachmittag sind wir in zwei verschiedenen Gruppen (Anfänger, Fortgeschrittene) auf den Pferden geritten. Neben dem Reiten haben wir viel abwechslungsreiches Programm gemacht sowie das Bibel-Erlebnis-Programm, diverse Gemeinschafts-/Gruppenspiele und ab und an abends ein wunderschönes Lagerfeuer mit Stockbrot. Man kann sagen, dass uns die Reitfreizeit sehr gelungen ist und wir alle zusammen eine Menge Spaß hatten.

JASMIN HÜBNER

Mutter-Kind-Wochenenden

A, B oder C, aber alle zu Königin Ester und mit viel Spaß: So könnte man die drei Mutter-Kind-Wochenenden in diesem Jahr zusammenfassen. Zu Beginn der Sommerferien sind die Kindergartenkinder mit ihren Müttern nach Dorf-Weil in den Taunus gefahren, am Ende der Sommerferien die Grundschulkinder und die ältesten waren Anfang September auf dem Hoherodskopf und haben eine Fahrradtour auf dem Vulkanradweg gemacht.

Das gemeinsame Thema „Ester“ hat zu allen Wochenenden prima gepasst. Mut und Zivilcourage, Gottes Begleitung oder Vertrauen waren alle in der Geschichte enthalten und in unserem Leben. Mit viel Spaß, Verkleidungen, Kronen oder Spielen haben wir es dann erlebt. Außerdem gab es natürlich noch genügend Zeit für Wanderungen, Lagerfeuer, Spiele oder Beisammensein. Das B-Wochenende (Grundschüler) hat vermutlich das einzige Wochenende in diesem nicht enden wollenden Sommer erwischt, an dem es geregnet hat. Das Lagerfeuer haben sie trotzdem entzünden können (auf Anhieb!) und der Laune hat es eh nicht geschadet.

ULRIKE MEY

3. Bad Vilbeler Nacht der Kirchen

Viele Veranstaltungen in den Kirchen unserer Stadt einen ganzen langen Abend lang. In den meisten Kirchen waren sie auch gut besucht! Aus vier Kirchen berichtet nachfolgend Britta Betz: Der ökumenische Eröffnungsgottesdienst in der Christuskirche ist von allen Gemeinden, die an der „Nacht der Kirchen“ teilgenommen haben, gemeinsam gestaltet worden. Dadurch war die Feier sehr lebendig und viele Menschen waren dabei. Danach haben wir Gronau (außerhalb unserer Landeskirche, aber eben auch zu Bad Vilbel gehörend) aufgesucht, wo Alexander von Heißen, ein junger Gronauer mit bereits internationaler Erfahrung virtuos das Cembalo spielte. Ein ganz besonderer musikalischer Genuss! Weiter ging es nach Massenheim in die syrisch orthodoxe Mutter-Gotteskirche. Dort wurde uns ein eindrucksvoller Fotovortrag über das Schicksal aramäisch-assyrischer Christen im Nordirak gezeigt, gefolgt von aramäischen Chorgesängen und leckeren aramäischen Spezialitäten. Zum Schluss besuchten wir noch die evangelische Kirche Massenheim, wo wir den Abend in Ruhe ausklingen lassen konnten. KonfirmandInnen hatten kleine Stationen zur Besinnung vorbereitet, Taize-Lieder und meditative Livemusik rundeten das Ganze ab. Leider kann man nicht mehr Angebote an einem Abend wahrnehmen, aber es wird sicher ein nächstes Mal geben und dann werden wir die anderen Kirchen besuchen.

BRITTA BETZ

Weihnachten und Ostern kennen alle, aber ...

... bei Himmelfahrt oder Pfingsten wird es etwas schwieriger. Seit letztem Jahr wissen hoffentlich wieder mehr Menschen, dass der 31. Oktober der Reformationstag ist. Mancher erinnert sich noch an den Buß- und Bettag (21. November) als arbeitsfreien Tag. Aber wer kennt schon den Gedenktag der Enthauptung des Johannes (29.August), oder den Tag des Besuches Marias bei Elisabeth (2.Juli)? Sind das wirklich evangelische Feier- oder Gedenktage?

Ja, sind sie. Aber ich gebe gerne zu: wenn ich nicht nachgeschaut hätte, wüsste ich nicht, wann diese Tage sind, und im Leben unserer Gemeinde spielen sie keine wirkliche Rolle. Aber dennoch sind solche Tage Teil unseres evangelischen Kirchenjahres.

Wir haben z.B. die Gedenktage der Evangelisten: Markus am 25.April, Matthäus am 21. September, Lukas am 1. Oktober und Johannes am 27. Dezember. Einige Jünger haben Gedenktage: Paulus am 25. Januar, Matthias am 24. Februar, Philippus und Jakobus d. Jüngere am 3. Mai, Thomas am 3. Juli (oder 21.12.), Jakobus d. Ältere am 25. Juli, Bartholomäus am 24. August, Simon und Judas am 28. Oktober und Andreas am 30. November. Ganz neu ist auch ein Gedenktag an eine Jüngerin: Maria Magdalena am 22. Juli. Das freut mich besonders, weil sie so oft vergessen oder falsch eingeordnet wird.

Hinter diesen Feier- oder Gedenktagen steht grundsätzlich die Absicht, dass der Glaube unser Kalenderjahr strukturiert, weil er Teil unseres Alltages sein soll. Dahinter steht weiterhin der Gedanke, dass Glaubensinhalte oft mit Ereignissen verbunden sind: z.B. der Heilige Geist mit Pfingsten, oder auch mit Personen: z.B. tätige Nächstenliebe mit St. Martin.

Warum sollten nur Kinder im Kindergarten St. Martin feiern? Es ist doch für uns alle wunderschön zu erleben, wie gut es tut zu teilen und dass Laternen ein tolles Symbol dafür sind, Licht in Dunkelheit zu bringen und sich darüber selbst zu freuen. Für mich ist es viel spannender und konkreter, wenn ich den Inhalt mit der Person Martin von Tours verbinde.

Darum leuchtet es mir nicht ein, wenn manche kommunalen Kindergärten am 11.11. Laternenumzüge machen, diese aber „Lichterfest" nennen und nicht an St. Martin erinnern, weil auch nicht-christliche Familien eingeladen sind (die in der Regel keine Probleme damit hätten).

Am 6. Dezember erinnern wir an Nikolaus von Myra, der kein Weihnachtsmann auf einem Rentierschlitten war, sondern ein Bischof, der armen Menschen und besonders gerne Kindern etwas schenkte um ihre Not zu lindern. Auch das ist ein evangelischer Feiertag.

Johannis (24. Juni) ist übrigens nicht nur das Ende der Spargelsaison, sondern weist auf die Geburt von Johannes dem Täufer hin, die im Zusammenhang mit der Weihnachtsgeschichte steht, wie auch der Täufer als „Wegbereiter" Christi gilt.

Ein paar Gedenktage sind übrigens in den „gottesdienstlichen Kalender" unserer evangelischen Kirche neu aufgenommen worden: der 27. Januar als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus und der 9. November zum Gedenken an die Novemberpogrome. Wir Menschen brauchen manchmal feste Tage und Formen, um uns zu erinnern – in Zeiten wie diesen so nötig, wie schon lange nicht mehr.

Mein liebster der eher unbekannteren Feiertage ist übrigens Michaelis am 29. September: Tag des Erzengels Michael und aller Engel. Das liegt vermutlich mehr an meinem Sohn, der an diesem Tag zur Welt kam (Michael heißt er trotzdem nicht).

Ich werde wohl auch im nächsten Jahr viele dieser „weiteren Fest- und Gedenktage" nicht explizit feiern. Aber manchmal schaue ich im Kalender nach, entdecke eine Person der Bibel oder unserer Kirche und worin sie für mich Vorbild ist. Das macht so einen Kalender viel lebendiger.

ULRIKE MEY

... und außerdem feiern unsere katholischen Geschwister:

Heilige Drei Könige

Der 6. Januar ist zwar nur in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen-Anhalt ein gesetzlicher Feiertag, aber sowohl katholische als auch evangelische Gemeinden in ganz Deutschland feiern an diesem Tag die Erscheinung des Herrn (Epiphanias). An diesem Tag feiern wir, dass Jesus der Welt erschienen ist - nicht nur als König für die Juden, sondern für die gesamte Welt. Laut Mt.2,1-12 kamen mächtige Herrscher aus fernen Ländern, um Jesus die Ehre zu erweisen. Das Matthäus-Evangelium zieht hier offenbar eine Parallele zum Besuch der Königin von Saba bei König Salomo (1.Kön 10), die ihm Gold und Spezereien mitbrachte und auf seine Weisheit hörte. Symbolisch für diese weltweite Verehrung von Christus besuchen uns heutzutage jährlich um den 6. Januar die Sternsinger in Gestalt von drei ferngereisten Königen, um uns den Segen zu bringen und C+M+B („Christus segne dieses Haus") über die Haustür zu schreiben. Die Spenden aus dieser Aktion kommen weltweit Kindern in Not zugute und sind ganz konkret eine gute Botschaft für die Welt.

Aschermittwoch

Der Tag nach dem Faschingsdienstag ist ein Tag der Umkehr und Buße. Katholiken gehen an diesem Tag in einen besonderen Gottesdienst und lassen sich ein Aschezeichen auf die Stirn geben. Buße ist eine Änderung, die den ganzen Menschen an Leib und Seele erfasst. Damit sie auch körperlich erlebbar ist, hält man ab diesem Tag eine Fastenzeit bis Ostern. Ursprünglich war Fasten ein Verzicht auf Fleisch. Wie wäre es heute zum Beispiel mit einem Smartphone-Fasten? Man könnte in dieser Zeit mal wieder einen schönen Freundschaftsbrief schreiben.

Fronleichnam

60 Tage nach Ostern feiern wir Fronleichnam, d.h. Leib des Herrn. Im Unterschied zur reformatorischen Richtung, dass das Abendmahl nur ein Erinnerungssymbol an das Opfer Jesu sei, betont dieses Fest, dass beim Abendmahl Christus tatsächlich gegenwärtig ist. Es macht diese Gegenwart konkret und mit allen Sinnen spürbar an Brot und Wein fest: Dies ist der Leib Christi. Deshalb werden an diesem Tag Hostie und Kelch für alle sichtbar in einer Prozession zu den Menschen in unserer Stadt getragen.

Allerheiligen

Am 1. November gedenken wir allen Heiligen, das heißt „allen Mitgliedern der Kirche, die schon zur Vollendung gelangt sind". Dies sind nicht nur die von der katholischen Kirche offiziell heiliggesprochenen Menschen, sondern alle zu Gott gerufenen Menschen. Im Glaubensbekenntnis bekennen wir uns zu dieser Gemeinschaft aller Heiligen. Da wir glauben, dass die Gemeinschaft nicht durch den Tod gebrochen wird, sondern Christus für uns den Tod überwunden hat, pflegen wir am 1. November die Gräber unserer Verstorbenen und zünden ein ewiges Licht als Zeichen der Auferstehungshoffnung an. Martin Luther hat am Vorabend von Allerheiligen 1517 seine Thesen veröffentlicht, die nicht nur eine Reformation, sondern auch segensreiche Änderungen in der katholischen Kirche bewirkt haben. Es wäre daher mein Wunsch, dass der Reformationstag in überwiegend evangelischen Ländern als gleichwertiges Gegenüber zum Allerheiligenfest in katholischen Ländern zu einem gesetzlichen Feiertag wird. – Und an Allerheiligen gibt's seit Jahren ein schönes ökumenisches Zeichen: Die Bad Vilbeler Feier findet immer in der Ev. Auferstehungskirche auf dem Friedhof statt; wie passend für diesen Tag!

STEFAN RIEGEL

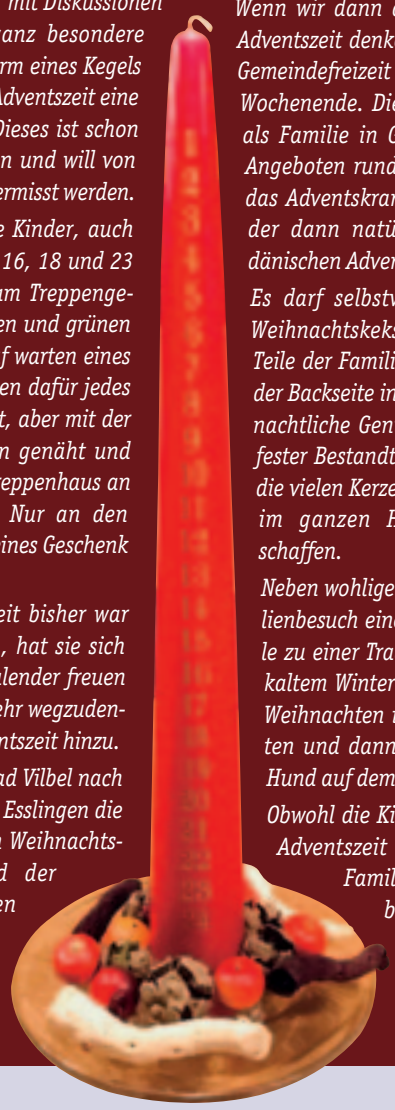
Wie feiern wir Advent?

Unsere Adventszeit beginnt oft schon im Sommerurlaub, den wir oft und gerne in Dänemark verbringen. Dort kaufen wir als Familie, mit Diskussionen über Farbe und Form, eine ganz besondere Adventskerze (fast immer) in Form eines Kegels und diese hat für jeden Tag der Adventszeit eine Zahl wie ein Adventskalender. Dieses ist schon zu einem festen Ritual geworden und will von der ganzen Familie nicht mehr vermisst werden.

Adventszeit bedeutet für unsere Kinder, auch wenn diese schon groß sind mit 16, 18 und 23 Jahren, den Adventskalender am Treppengeländer, behängt mit gelben, roten und grünen Säckchen, die Tag für Tag darauf warten eines weniger zu werden. Früher wurden dafür jedes Jahr 72 kleine Päckchen gepackt, aber mit der Zeit wurden kleine Filzsäckchen genäht und gefüllt, diese werden dann im Treppenhaus an Tannengirlanden aufgehängt. Nur an den Adventssonntagen gibt es ein kleines Geschenk dazu.

Egal wo Marit in der Adventszeit bisher war (Frankreich, Indien, Esslingen), hat sie sich jedes Jahr über ihren Adventskalender freuen können, denn dieser ist nicht mehr wegzudenken und gehört einfach zur Adventszeit hinzu.

Wenn dann noch die Küche in Bad Vilbel nach Vanillekipferl riecht oder man in Esslingen die Touristen jeden Abend über den Weihnachtsmarkt schlendern sieht und der Adventskranz zum Abendessen brennt, ja dann wissen wir, Weihnachten rückt immer näher heran. Die Zeit rund um Weihnachten bedeutet für uns Zeit in der Heimat mit der Familie und Freunden genießen.



Wenn wir dann an den eigentlichen Beginn der Adventszeit denken, dann sind wir schnell auf der Gemeindefreizeit in der Rhön beim Was dir gut tut Wochenende. Dieses Wochenende erleben wir oft als Familie in Gemeinschaft mit Impulsen und Angeboten rund um den Advent. Hierbei gehört das Adventskranzbasteln mit an oberster Stelle, der dann natürlich auch farblich zu unserer dänischen Adventskerze passen muss.

Es darf selbstverständlich nicht fehlen, dass Weihnachtskekse gebacken werden, wobei hier Teile der Familie eher auf der Naschseite als auf der Backseite in der Küche stehen. Aber der weihnachtliche Genuss ist für die ganze Familie ein fester Bestandteil dieser Jahreszeit genauso wie die vielen Kerzen, die insbesondere zu dieser Zeit im ganzen Haus adventliche Atmosphäre schaffen.

Neben wohligen Abenden zu Hause ist der Familienbesuch eines Weihnachtsmarktes mittlerweile zu einer Tradition geworden. Am liebsten bei kaltem Winterwetter, wie wir es letztes Jahr zu Weihnachten in Norwegen richtig erleben durften und dann danach gemütlich mit Tee und Hund auf dem Sofa wieder warm kuscheln.

Obwohl die Kinder älter geworden sind, ist die Adventszeit weiterhin die Zeit im Kreise der Familie und als fester Bestandteil auch bei den Kindern mit ihren kleinen familiären Traditionen verankert.

FAMILIE DEBÉ

Sonntags shoppen? Sonntags arbeiten?

■ ***Blitzlicht 1:*** *Das geht nur am verkaufsoffenen Sonntag! Mit der ganzen Familie durch die Frankfurter Straße schlendern, hier einen Snack essen, dort in Auslagen stöbern, dann ein Eis und schließlich ein Paar Flipflops erstehen. Dazu Musik auf dem Niddaplatz und diverse nette Begegnungen!*

Blitzlicht 2: *Auch am Sonntag im Laden stehen, weil er offen sein soll, sein muss. Gut, es wird anständig bezahlt. Aber was ist das wert? Gemeinsame Zeit mit der eigenen Familie kann man sich davon nicht kaufen. Vielleicht hat man ja montags dafür später Dienst. Aber was bedeutet das schon, wenn dann der Partner arbeitet und Kinder in der Schule sind?*

Zwei Seiten derselben Medaille, betrachtet am Beispiel eines verkaufsoffenen Sonntags hier bei uns in Bad Vilbel. Was hat welchen Stellenwert? Wie so oft im Leben hängt die Antwort sehr von der eigenen Perspektive ab. Für den eigenen Sonntagsgenuss müssen andere arbeiten. Was für verkaufsoffene Sonntage gilt, das gilt generell für sehr viele Menschen in der Gastronomie, in der Tourismusbranche, in der Personenbeförderung. Dazu kommen Krankenhäuser, Seniorenheime, Kurbetrieb. Ebenso Notdienste, Polizei, Rettungsdienste. Die Infrastruktur mit Flughafenbetrieb und großen Bahnhöfen, Tankstellen und so weiter. Schon jetzt sind es viele Menschen, die regelmäßig sonntags arbeiten müssen.

Und doch sind wir eines der wenigen oder letzten Länder auf der Welt (!), die noch so etwas wie Sonntagsruhe kennen. 24/7 beim Einkauf ist vielfach längst der Normalfall: Geöffnete Geschäfte für 24 Stunden an 7 Tagen der Woche. Bequem für die Kunden, aber auch teuer! Das machen sich die meisten beim Einkauf in der Nacht oder am Sonntag nicht klar: Insgesamt wird durch 24/7 ja nicht mehr wesentlich Geld ausgegeben, sondern nur zu anderen Zeiten. Zu diesen aber muss das Personal vorgehalten werden und verteuert damit notwendigerweise die Produkte; ansonsten könnten Geschäfte sich solche Ladenöffnungszeiten nicht lange leisten … Bereits hier beginnt also das Abwägen: Lieber günstiger oder lieber zu jeder Zeit einkaufen?

Vor allem aber lohnt der Blick nicht nur auf die Nutznießer langer Öffnungszeiten, sondern auf die Betroffenen! Eine erhebliche Ausweitung der Sonntagsarbeit hat unumgänglich Folgen für das Miteinander in Familien, Vereinen und Freundeskreisen – und natürlich dabei auch für uns als Kirche. Für mich aber geht es trotzdem nicht in erster Linie um spirituelle und gottesdienstliche Angebote; diese können zu verschiedenen Zeiten angeboten werden – bei uns passiert das längst! Aber die sozialen Folgen für uns als Gesellschaft sind groß: Es ist eben nicht dasselbe, ob man „irgendwann" frei hat oder ob man weitgehend „gemeinsam" arbeitsfrei hat. Es tut uns gesellschaftlich gut, wenn das öffentliche Leben an Sonn- und Feiertagen zumindest weitgehend deutlich runtergefahren wird.

Es ist klar und keiner will das verändern: Manche Arbeit ist am Sonntag notwendig oder allgemein gewünscht. Eine unbegrenzte Ausweitung dessen aber ist es nicht, davon bin ich überzeugt!

KLAUS NEUMEIER

Reformalloweetionstag

Was bedeutet die Säkularisierung christlicher Feiertage?

■ *Klar: Wir Menschen feiern gerne. Und die Kirche auch! Nicht immer geht das reibungsfrei. Siehe den Konflikt am 31. Oktober: Ist das nun Reformationstag? Oder Halloween? Es gibt noch weitere christlich-säkulare „Doppelfeiertage": Christi Himmelfahrt, Karfreitag und mehr. Und die Frage ist: Wie gehen wir als Christen mit der widersprüchlichen Ausrichtung um?*

Ich finde, in Sachen Halloween ist das vom Ansatz her ganz gut gelungen. Wenn Kinderscharen ihr Gruselfest feiern, von Tür zu Tür ziehen und Süßigkeiten abpressen, dann muss man sich dem Treiben nicht verweigern. Man kann es aufnehmen, Luther-Bonbons verteilen und fröhlich zum Ausdruck bringen, dass im Vertrauen auf Gott keine Angst mehr bleibt. „Ein' feste Burg" gepfiffen, ein Luther-Konterfei in den Kürbis geschnitzt? Gerade im letzten Jahr gab es das häufiger. Zu Recht, denn im Grunde passen die beiden Tage gut zusammen. Hier das Fest des Gruselns und Angstmachens, dort die Erkenntnis, dass Gott stärker ist und wir Tod und Teufel nicht mehr fürchten. Wie sollte man das nicht feiern! Da kann sich Kirche guten Gewissens vornanstellen!

Ich gebe zu: Nicht überall ist die zentrale Botschaft angekommen, und Horror-Kostüme finden immer noch größeren Absatz als mittelalterliche Mönchskutten. Aber der Grundgedanke, dass sich die fragwürdige Halloween-Feierei nicht verdrängen, sondern nur positiv prägen lässt, der ist richtig. Vielleicht gilt er ja auch für die anderen „Doppelfeiertage"? An Christi Himmelfahrt wird in Deutschland auch der sogenannte „Vatertag" begangen. Leider viel zu oft als kollektives männliches Besäufnis: Die Zahl der Verkehrsunfälle steigt an diesem Tag laut Statistischem Bundesamt um das Dreifache!

Dabei gibt es Ehrenwerteres am Vatersein als den ungehemmten Alkoholkonsum. Wer sich für die Familie einsetzt und um Kinder kümmert ist – ob Mann oder Frau – allemal einen Blumenstrauß wert, wie es in Österreich Tradition ist. Andernorts gibt es sogar eine Ehrung „hervorragender Väter des Landes", in Thailand zum Beispiel. Wie wäre es, wenn Kirche sich auch hier an die Spitze stellt und den „Vatertag" auf eine angemessene Weise prägt? Schließlich ist es der Tag, von dem wir glauben, dass der Auferstandene als Vorbild der Liebe hinweggenommen wurde. Verbunden mit dem Ausblick darauf, dass uns an Pfingsten der Heilige Geist gegeben wird, als Helfer, selbst zu diesem Vorbild hin zu wachsen. Mir als Vater von drei kleinen Kindern ist klar, dass ich beides brauche, das Vorbild und den Helfer.

Der Karfreitag hingegen ist als Feiertag immer wieder in der Diskussion: Warum muss er „still" begangen werden, warum gibt es ein Tanzverbot? Was die hessische Verfassung (noch) garantiert, das können wir als Gewinn feiern und dazu einladen. Es ist ein Tag der Ruhe und des Aushaltens, und wer da die Füße stillhält, der kann anschließend (an Ostern) umso leidenschaftlicher tanzen. Auf laute Musik und brutale Filme möchte ich – weil es gut tut! – wenigstens an diesem einen Tag im Jahr verzichten.

Also: Warum preisen wir den Karfreitag nicht bewusst als das Wertvolle an, das er ist? Gerne mit knallgelben Schallschützern auf den Ohren, wenn es hilft, den Kerngedanken dieses geschenkten Ruhe-Tages deutlich zu machen. Und warum feiern wir an Christi Himmelfahrt nicht bewusst einen anständigen Vatertag? Mit allem, was das Vatersein im positiven Sinne ausmachen kann. Gerne übrigens mit einem inspirierenden Gottesdienst, einer Blume für die Väter, einer schönen gemeinsamen Aktion, und anschließend gibt es Leckeres vom Grill – und natürlich Bier. Vorzugsweise alkoholfreies.

INGO SCHÜTZ

Ein ganz besonderes Osterfest

■ *Alle Jahre im Frühjahr fährt eine Gruppe interessierter Jugendlicher aus verschiedenen Gemeinden in Hessen zusammen nach Chabeuil in Frankreich, zum ersten Teil des EJW-Ausbildungskurses zur Jugendmitarbeiterin. In diesem Jahr war ich, in der Woche vor Ostern, mit rund 60 anderen Jugendlichen in Chabeuil. Nach der anstrengenden Anreise, mit vielen anderen, die man noch nicht kannte, ging es direkt nach dem Ankommen mit Kennenlernspielen los. An den ersten Tagen begann der Kurs mit vielen Spielen, der dazugehörenden Pädagogik und den bunt gemischten Gesprächsgruppen.*

Nach drei Tagen startete die Vorbereitung auf die Passions- und Ostertage. Wir trafen uns in unserem Essenssaal, dort waren kleine Stuhlkreise gestellt, an denen jeweils ein Mitarbeiter wartete. Wir setzten uns und die Mitarbeiter machten uns das Angebot, uns die Füße zu waschen. Da alle anderen das komisch fanden, erklärte ich mich bereit und bekam von Jo Schlüter (Hauptamtlicher in der Heliand Pfadfinderschaft) die Füße gewaschen. Danach nahm ich die Schüssel, kniete mich vor meine Nachbarin und wusch ihr die Füße. Fast alle trauten sich letztendlich. Einige Stunden später, zum Abendessen, waren wir wieder in unserem Essenssaal, der diesmal aber besonders festlich geschmückt war. Einer der Tische war als Abendmahlstafel mit 13 Stühlen gestellt, dort erlebten wir, als kleines Theaterstück der Teamer, Jesu Worte zu den Jüngern. Während des Abendessens wurden wir von den Teamern bedient und es gab als Besonderheit Traubensaft.

Besonders beeindruckend war für mich der Kreuzweg, den wir gemeinsam in kleinen Gruppen gestaltet haben. Jede Gruppe bekam einen Ort auf dem Gelände zugeteilt und sollte eine Station selbstständig gestalten. Wir waren an der Station, an der Jesus ans Kreuz genagelt wurde, also begann unsere Vorbereitung damit, dass wir drei große Kreuze gebaut haben. Danach haben wir die Rollen verteilt, mit zwei Beobachtern. Vor das größte Kreuz haben wir eine Treppe gebaut, so dass wir ein Gruppenmitglied am Kreuz festbinden konnten. Andere Gruppen haben zum Beispiel eine sehr moderne Gerichtsverhandlung gespielt oder bei der Verleugnung wurde durch eine Art Stille Post dargestellt, wie sich Tratsch verbreitet.

Abends, als es bereits dunkel war, machten wir uns mit der gesamten Gruppe auf den Weg, nur erleuchtet von einigen Teamern mit Fackeln, und erlebten alle 6 Stationen. Am nächsten Tag erlebten wir dann noch die Grablegung, bei der wir unsere eigenen Sünden an kleinen Kreuzen mit ins Grab legen konnten.

Zum Abschluss des Kurses haben wir noch einen Gottesdienst zu Tod und Auferstehung gefeiert, mit sehr intensiven Gebetserlebnissen, da man in der Mitte des Gottesdienstes die Möglichkeit hatte, dass ein Teamer für einen betet oder dass man in der Stille Gebetsanliegen notiert. Von dort aus sind wir dann zum Osterfeuer gegangen.

Auch wenn das Osterfeuer in unserer Gemeinde mit dem Osterfrühgottesdienst in der Auferstehungskirche sehr schön und stimmungsvoll ist, haben mich die unterschiedlichen Kreuzwegstationen doch sehr beeindruckt und ich würde jedem wünschen, so eine wertvolle Erfahrung einmal selbst zu machen, um die Hintergründe und die Emotionen der Passions- und Ostergeschichte nicht nur zu hören, sondern wirklich zu erleben.

FREDERIKE WOLLMANN

Hauskreis-Ecke

„Wir sind der sogenannte „Teenie-Hauskreis“ und bestehen seit mittlerweile 5 Jahren. Entstanden ist der Hauskreis am Anfang unserer Konfirmanden-Zeit, d. h. wir sind mittlerweile keine „Teenies“ mehr. Das bedeutet auch, dass sich in den vergangenen Jahren so einiges verändert hat. In den letzten Monaten ist uns besonders bewusst geworden, dass sich etwas im Hauskreis ändern muss, damit alle wieder mit Freude kommen. Also haben wir uns Gedanken darüber gemacht, warum wir überhaupt in einem Hauskreis sind und was wir uns darunter vorstellen. Über die Jahre sind neue Wünsche für den Hauskreis entstanden. Bei einem unserer letzten Treffen hat jeder seine Wünsche aufgeschrieben und wir haben sie zusammengetragen. Dabei ist uns aufgefallen, dass die Gemeinschaft, z. B. beim gemeinsamen Abendessen, besondere Priorität hat. Das heißt auch, dass man einander vertrauen kann und sicher weiß, dass das Gesagte nicht an andere weitergesagt wird. So kann ein Miteinander entstehen, in dem sich jeder traut, frei über seine Meinung und persönliche Themen zu sprechen. Genauso wichtig wie die Gemeinschaft ist uns der Austausch über Gott, unseren Glauben und die Bibel. Wir möchten mehr mit der Bibel arbeiten und so Neues über Gott und uns selbst lernen. Dieser Teil kommt im Alltag oft zu kurz, deswegen legen wir besonderen Wert darauf im Hauskreis, wo wir zusammen im Glauben wachsen dürfen.

Gemeinsam haben wir folgende Sätze als Sinn und Zweck für unseren Hauskreis formuliert:

- *Wir möchten uns als Gemeinschaft unterstützen und respektieren und eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle wohlfühlen.*
- *Wir möchten gemeinsam im Glauben wachsen und uns durch die Meinung anderer inspirieren lassen.*

LINDA MEHLTRETTER

Pfr. Vijay Kumar zu Besuch im Hauskreis

Kinderbibelwoche 2018 – KIBIWO

Auch dieses Jahr haben wir mit unseren Vorschulkindern an der KIBIWO teilgenommen.

Thema war „Freunde fürs Leben“. Jeder Tag begann gleich: Bühnenprogramm mit Singen und Theater. Filea vom Planet Karovasi kam auf die Bühne – sie sah wirklich außerirdisch aus. Filea kannte keine Gefühle und Freunde. Diese erfuhr und erlebte Filea beim Theaterstück „Jonathan und David“ sowie mit Pfr. Neumeier und allen Kindern. Es folgten Kreativangebote, Gespräche und Spiele.

Nach dem leckeren Mittagessen im Gemeindesaal trafen wir uns mit allen Teilnehmern zur täglichen Abschlussandacht in der Kirche. Am letzten Tag feierten wir gemeinsam ein Freundschaftsfest im Saal. Wir haben die Dekoration gebastelt, andere Gruppen haben das Essen für alle vorbereitet. Gemeinsam aßen, tanzten und sangen wir und mussten uns danach leider verabschieden. Eine erlebnisreiche gemeinsame Zeit war zu Ende. Alle Kinder fanden diese Woche „toll“. Aussagen der Kinder zur KIBIWO:

- *Gehen wir jetzt jeden Tag dahin?*
- *Filea war echt cool.*
- *Das Theater ist mir zu spannend.*
- *Wenn ich zur Schule gehe, kann ich dann auch zur KIBIWO?*
- *Das macht hier echt viel Spaß.*

Allen Jugendmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sagen wir danke für die tolle Vorbereitung, Durchführung und Begleitung.

CHRISTIANE KREUTZ

KiTa-Ecke

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Einladungen aus unseren Nachbargemeinden.

Herzliche Einladung zu folgendem VilBelMonte-Konzert in der Ev. Heilig-Geist-Kirche auf dem Heilsberg:

Samstag, 8. Dezember 2018, 18.00 Uhr:

Musik aus England

Klaus Albert Bauer und das Bad Vilbeler Kammerorchester präsentieren zum Jahresausklang symphonische Musik aus England. Über viele Jahrhunderte war England nicht nur Heimat bedeutender Komponisten, Orchester und Chöre, sondern auch ein Magnet für Musiker aus anderen Teilen Europas, die in London komponierten und als Solisten und Dirigenten gastierten.

Ein bedeutender Repräsentant englischer Musik des 20. Jahrhunderts ist Edward Elgar. Das Bad Vilbeler Kammerorchester führt sein Cellokonzert in e Moll auf - eines der stimmungsvollsten Konzerte, das je für das Instrument geschrieben wurde. Solist ist Simon Tetzlaff. Ergänzt wird das Programm durch Elgars Streicherserenade und die Capriole Suite von Peter Warlock.

Eintritt 14 Euro / erm. 8 Euro. VVK Kartenbüro Bad Vilbel, Kartenkiosk Hildebrand, Happy Shop, Gemeindebüro.

| Regelmäßige Veranstaltungen |

Die Christuskirche
steht mit Gemeindezentrum, Gemeindebüro und Jugendräumen im Grünen Weg.

Treffpunkt Gottesdienst:
sonntags 10.30 Uhr
in der Christuskirche
mit Kids Treff
außerhalb der Schulferien

Fahrdienst:
Abfahrt 10 Uhr am Quellenhof

Abendgebet mit Liedern aus Taizé:
jeden Dienstag, 19 Uhr
außerhalb der Schulferien

Offene Christuskirche
mo. – do. 10-16 Uhr
freitags 10-15 Uhr
außerhalb der Schulferien

Die Auferstehungskirche
Auf dem Friedhof Lohstraße

Abendgottesdienst:
samstags 16.30 Uhr

Fahrdienst zum Gottesdienst:
Nur an speziell ausgewiesenen Gottesdiensten *(siehe hierzu Kalender S. 11)*

Seniorenangebote:
Gesprächskreis im Quellenhof:
Letzter Do. im Monat, 15 Uhr
Seniorenfeiern mit besonderer Einladung

Gemeindebücherei:
dienstags,
8-10 Uhr
in der „Arche Noah“

Angebote für Erwachsene:

Hauskreise
Regelmäßige Treffen
an verschiedenen Wochentagen,
ca. alle 2-4 Wochen

Theologische Gespräche
Offene Gesprächsabende
im Gemeindezentrum
Mittwochs, einmal im Monat
(mit besonderer Ankündigung)

Kurse der Ev. Familienbildung
Angebote nach Programmheft.
Auskunft: 06031 - 1627800

Diakonie:
Bezirksmitarbeiterkreise in allen Bezirken bei den Pfarrern
Besuchsdienst
Behindertenkreis n. Absprache
freitags 17.30 Uhr

Kirchenmusik:

Kantorei	*mo. 20.00 Uhr*
Spatzenchor	*mi. 16.00 Uhr, ab 4 Jahre*
Kinderchor	*mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre*
Jugendchor	*do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre*
Gospeltrain	*do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre*

Angebote für Kleinkinder

Krabbelgottesdienste
ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr

Eltern-Kind-Kreise
n. Absprache

Gesprächsabende
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

Angebote für Kinder

Treffen
mit besonderer Ankündigung

OASE
Kindergruppe
für Grundschulkinder
freitags 15.00 Uhr

Wollmäuse *(letztes Kita-Jahr)*
mittwochs 15.00 Uhr

Angebote für Jugendliche
Workshops und Freizeiten nach besonderer Ankündigung auf www.ckbv.de

ADRESSEN / Pfarrämter:

Süd: **Pfrin. Ulrike Mey**
Kurt-Moosdorf-Str. 32
Tel. 85030 · Fax 809431
ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

Mitte: **Pfr. Dr. Klaus Neumeier**
Grüner Weg 2,
Tel. 12 83 82 · Fax: 1 24 11
klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Nord: **Pfr. Ingo Schütz**
Tel. 50 56 30 28
ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de

Familienbildung:
Zentrale in Bad Nauheim
Tel. 06031 - 1627800

Gemeindebüro:
Sabine Herth
Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11
Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr
Do. 15-17 Uhr

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:
Werner Kristeller
Am Hohlgraben 18, Tel. 06101-87866

Gemeindepädagogin:
Martina Radgen (Gemeindebüro)
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Gemeindereferent:
Thorsten Mebus (Gemeindebüro)
thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

Klassische Kirchenmusik:
Geraldine Groenendijk (Gemeindebüro)
geraldine.groenendijk@christuskirchengemeinde.de

Hausmeister:
Alex Linke (über Gemeindebüro)

Kindertagesstätte „Arche Noah“:
Leiterin: Ruth E. Homann
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57
Büro: Mo. 8.30 - 11 Uhr
Di., Do., Fr. 8 - 11 Uhr
Di., Do. 14 - 16 Uhr
kitaarchenoah@christuskirchengemeinde.de

GfDS Diakoniestation Bad Vilbel
Ev. Kirchlicher Zweckverband
Bürozeiten: 8 - 14.30 Uhr
Leitung: Jürgen Kremer, Tel. 8 50 53
kremer@gfds-ambulant.de
Internet: www.diakoniestation-badvilbel.de
Betreuung der Mitglieder des Fördervereins:
Sabine Herth, Tel. 06101-347071

Christuskirche im Internet:
www.ckbv.de
e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

Spendenkonto: *Ev. Christuskirchengemeinde*
Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000 (FVB)
IBAN: DE86 5019 0000 0001 1234 91
BIC: FFVBDEFFXXX

Dr. Steffen Knauer
Zahnmedizin - Oralchirurgie
Implantologie - Parodontologie
Friedberger Str. 191
Brunnenkarree
61118 Bad Vilbel-Dortelweil
Patientenparkplätze stehen vor der Praxis zur Verfügung
Tel. : 0 61 01 / 40 66 94
Fax : 0 61 01 / 40 66 95
www.zahnarztpraxis-knauer.de
Mo | Di 8.00–14.00 Uhr
Mi | Do 12.00–20.00 Uhr
Fr 12.00–19.00 Uhr und n.V.

HERMANN ECKHARDT SÖHNE
DACHDECKERMEISTER
Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.
Siesmayerstr.22 61118 Bad Vilbel
Tel: 06101 12222 Fax:06101 12523
www.dachdecker-eckhardt.de
Gegr.1899

Stephan Lehr
Gas - Wasser - Heizung und
Sanitärinstallations GmbH
Marktplatz 7 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 06101 500066 · Telefax 06101 500067

Therapie auf den Punkt gebracht... so, wie Sie es brauchen!
Heilpraxis für Physiotherapie
Privatpraxis
Claudia Karrass
Heilpraktikerin (PT) · Physiotherapeutin
FDM Schmerztherapie
Physiotherapie
Myofascial Release
Manuelle Lymphdrainage
Akupunkt-Massage nach Penzel
Klassische Massagen
Bandscheibentherapie nach McKenzie
Fascial Fitness
Beweglichkeitstraining
Hausbesuche
Am Stock 3 · 61118 Bad Vilbel · Telefon 06101 / 9563258 · Mobil 0163 / 3716659 · mail@physiopunkt-karrass.de
www.physiopunkt-karrass.de

Bus **Fahrdienst eine halbe Stunde vor Beginn ab dem Quellenhof**

NOVEMBER

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,
von Gott aus dem Himmel herabkommen,
bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.
Offenbarung 21, 2

Freitag, 9. November
16.30 Uhr Arche Noah-Gottesdienst zu St. Martin – mit Laternen
19.00 Uhr Jugendgottesdienst Crossroad im Gemeindehaus ARCHE in Dortelweil: „Halt! Stopp! – ein Herz für Ossis“

Samstag, 10. November
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufe
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „Gedenke! – an die Novemberpogrome 1938 “

Sonntag, 11. November
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst family mit Tauferinnerung
Bus (Taufkerzen dürfen gerne mitgebracht werden!);
mit Büchertisch
Pfarrerin Ulrike Mey
Thema: „Laterne anders“
Musik: Gottesdienstband BeOne
18.00 Uhr Konzert der Ev. Kantorei mit Gabriel Fauré (Requiem) und Wolfgang Amadeus Mozart (Missa Brevis),
Leitung Geraldine Groenendijk, Orgel Simon Harden, Gesangssolisten
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Mittwoch, 14. November
19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Samstag, 17. November
16.30 Uhr Friedens-Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Bus mit Abendmahl
unter Mitwirkung vom Frauenkammerchor Cantilena
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „auf Friedens-Mission“
20.00 Uhr Konzert Extrablatt im Gemeindehaus ARCHE in Dortelweil

Sonntag, 18. November
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufe
Bus mit Büchertisch zur Adventszeit
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „auf Friedens-Mission“
Musik: Orgel und Gottesdienstband „Klangwerk“
17.00 Uhr Kirche anders, Thema: „Allah unser“

Samstag, 24. November
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Bus mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag
Die Verstorbenen dieses Kirchenjahres werden namentlich verlesen.
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil“
20.00 Uhr Konzert Ensemble „Maramor“ im Gemeindesaal,
Eintritt frei, Spenden sind erbeten.

Sonntag, 25. November
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
Bus mit Abendmahl und Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Jahres, mit Kidstreff
Pfarrer Ingo Schütz
Musik: Purcell Brass Ensemble
Predigt: „Auf Wiedersehen!“
10.45 Uhr Kirche für Kurze in der Auferstehungskirche,
Thema: „Leben für immer“

Donnerstag, 29. November
15.00 Uhr Gesprächskreis im Quellenhof
mit Pfr. Ingo Schütz, mit Abendmahl

30. November bis 2. Dezember
Was dir gut tut Wochenende in der Rhön –
Anmeldungen sind noch möglich

DEZEMBER

Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut. (Mt 2,10)

Samstag, 1. Dezember
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Prädikant Arndt Faludi
Predigt: „Wie bereite ich mich auf Weihnachten vor?“
18.00 Uhr Orgeladvent in der Christuskirche

Sonntag, 2. Dezember
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl mit Kidstreff
Bus Prädikant Arndt Faludi
Predigt: „Wie bereite ich mich auf Weihnachten vor?“
Musik: Orgel und Gottesdienstband „Klangwerk“

Mittwoch, 5. Dezember
19.30 Uhr Konzert des Georg-Büchner-Gymnasiums in der Christuskirche

Donnerstag, 6. Dezember
15.00 Uhr Offenes Singen zur Adventszeit mit Udo Lorenz

Freitag, 7. Dezember
15.00 Uhr „Weihnachten für alle“ – interkulturelle Begegnungen im Advent (im Saal der Christuskirche)

Samstag, 8. Dezember
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufen
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „sehnsuchtsvoll warten“
18.00 Uhr Orgeladvent in der Christuskirche

Sonntag, 9. Dezember
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Einführung neuer
Bus Mitarbeitender, mit Kidstreff und Büchertisch zur Adventszeit
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „sehnsuchtsvoll warten“
Musik: Orgel und Jugendband „Flötengedöns“
17.00 Uhr Kirche anders Thema: „ (kein) Bokk auv Schuhle?!“

Dienstag, 11. Dezember
20.00 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Mittwoch, 12. Dezember
15.00 Uhr Ökumenische Seniorenfeier im Advent im Gemeindesaal – Anmeldung erbeten

Samstag, 15. Dezember
16.00 Uhr Kindermusical der MusiKids
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Bus mit Abendmahl
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Fingerzeige Gottes“ (Lk 1, 67-79)
18.00 Uhr Orgeladvent

Sonntag, 16. Dezember
9.30 Uhr Familienfrühstück
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst family
Bus Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Fingerzeige Gottes“ (Lk 1, 67-79)
Musik: Gottesdienstband „Passion“
17.00 Uhr Konzert Musikschule

Freitag, 21. Dezember
19.00 Uhr Jugendgottesdienst Crossroad
am Waldrand am Ende des Erzweges

Samstag, 22. Dezember
16.30 Uhr Advent in der Burg mit vorweihnachtlicher Musik für Jung und Alt unter Mitwirkung des Spatzenchors
Leitung Dr. Klaus Neumeier
Bei Regen in der Auferstehungskirche
18.00 Uhr Orgeladvent in der Christuskirche

Sonntag, 23. Dezember
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff mit Taufe
Bus Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „Lebensaufgabe Wegweiser“
Musik: Orgel und Gottesdienstband „Klangwerk“

Montag, 24. Dezember
15.00 und Familiengottesdienst
16.30 Uhr in der Christuskirche mit Krippenspiel
Pfarrerin Ulrike Mey
Mit einem Krippenspiel: „Geburtstagsgeschenke für Jesus“
Musik: Orgel und Jugendband „BiG“
15.30 Uhr Krabbelgottesdienst im Gemeindesaal
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Thema: „Die sonderbare Nacht“
18.00 Uhr Christvesper in der Christuskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „Fürchtet euch nicht“
Musik: Orgel, Cello und Sologesang
23.00 Uhr Christmette in der Auferstehungskirche
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Stille Nacht, Heilige Nacht“
Musik: Orgel und Projektchor

Dienstag, 25. Dezember
10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Auferstehungskirche
Bus Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „Maria liest und Joseph hält das Kind“
Musik: Orgel

Mittwoch, 26. Dezember
10.30 Uhr Gottesdienst mit Liedern zur Weihnacht in der Christuskirche
Bus Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „O komm, du Morgenstern“
Musik: Orgel und Gottesdienstband

Samstag, 29. Dezember
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Handflächentattoos“ (Jes 49,13-16)

Sonntag, 30. Dezember
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff
Bus Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Handflächentattoos“ (Jes 49,13-16)

GOTTESDIENSTE ZUM JAHRESWECHSEL

Montag, 31. Dezember
Dienstag, 1. Januar
Jeweils mit Abendmahl und Angebot persönlichen Segnung
17.00 Uhr Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt zur Jahreslosung 2019: Gott spricht: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15)
Musik: Orgel
16.00 Uhr Offenes Singen zur Weihnachtszeit mit Udo Lorenz

JANUAR

Gott spricht: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken;
der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.
Gen 9,13 (L)

Samstag, 5. Januar
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „Ich - Ein Licht für andere?“

Sonntag, 6. Januar
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff mit Abendmahl
Bus Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „Ich - Ein Licht für andere?“
Musik: Orgel

Donnerstag, 10. Januar
15.00 Uhr Offenes Singen zur Epiphaniaszeit mit Udo Lorenz

Samstag, 12. Januar
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „Jesu Taufe“

Sonntag, 13. Januar
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff
Bus Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „Jesu Taufe“
Musik: Orgel

Samstag, 19. Januar
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „feiert!“

Sonntag, 20. Januar
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Kidstreff
Bus Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt: „feiert!“
Musik: Orgel und Gottesdienstband „Passion“

Donnerstag, 26. Januar
19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Freitag, 25. Januar
19.00 Uhr Jugendgottesdienst Crossroad –
Ort und Thema sind noch offen

Samstag, 26. Januar
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufe
Pfarrer Ingo Schütz

Sonntag, 27. Januar
Partnerschaftssonntag
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
Bus Thema: „Wie komme ich gut an? Kulturen in Bewegung“,
Leitung Pfarrer Ingo Schütz mit Team
Musik: Jugendband „Big“

ZACK Info-Ecke

Kinderfreizeit Leomühle

Seit mehr als 30 Jahren fahren alljährlich Kinder aus Bad Vilbel auf die Leomühle, um dort zu zelten, zu spielen, zu singen und am Abend in der Jurte den Tag bei einer Andacht ausklingen zu lassen.

Alter: 9-12 Jahre
Ziel: Leomühle, Bad Zwesten
Datum: 21.-31.7.2019

Teeniefreizeit Brioni / Kroatien

Strand, Meer, Aktion, spielen, chillen und Gespräche über Gott und die Welt, das sind die Schwerpunkte der Teeniefreizeit.

Alter: 13-15 Jahre
Ziel: Zeltcamp Brioni / Kroatien
Datum: 24.07.2019 - 05.08.2019

außerdem:

Kinderwochenende im Februar
Ferienspiele und eine Reitfreizeit in den Herbstferien

Download des Anmeldeflyers ab 1. Advent auf www.ckbv.de

vormerken: Vater-Kind- & Mutter-Kind-Wochenenden 2019

A: 1+2 für Väter und Kita-Kinder in Kronberg (F.Emmel-Haus)
1) 03.-05. Mai 2) 17.-19. Mai
B 1+2: für Väter und Grundschulkinder JH Bingen am Rhein
10.-12. Mai (gebucht für eine große Gruppe)
C: für Väter mit Schulkindern der Klassen 4-7
C1) 08.-10. Juni: Erlebniswochenende in JH Heppenheim
C2) 30.5.-01.6.: Radtour am Himmelfahrtswochenende
D: für Väter und Schulkinder ab Klasse 8
30. Mai – 2. Juni (Himmelfahrt) Ijsselmeer-Segeltörn

Mütter und Kinder:
A: Kita-Alter: 28. – 30. Juni in Dorfweil/Taunus
B: Grundschulalter: Termin ist noch offen
C: Schulkinder 4 bis 7. Klasse: 6. – 8. September

save the date

Infos bei Pfr. Klaus Neumeier (Tel. 128382), Pfrin. Ulrike Mey (85030) und allen Teammitgliedern

Flyer zu den Wochenenden 2019 liegen ab Ende November aus. Anmeldungen ab KIRCHE ANDERS am 9.12.2018 siehe auch auf der Homepage: www.ckbv.de

Kirche anders
18.11.2018
Allah unser

Chor- und Orgelmusik
in der Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

Neues Projekt der Ev. Kantorei Bad Vilbel:

Am 17.03.2019 wird die Ev. Kantorei Bad Vilbel ein Konzert in der ev. Christuskirche darbieten mit dem Thema

„Ubi Caritas“
Chorwerke aus verschiedenen Epochen

Wer Lust hat mitzusingen ist herzlich zu den Proben eingeladen:
Montags um 20 Uhr im Gemeindesaal im Grünen Weg 4,
Beginn am 19. November 2018.

Kontakt: geraldine.groenendijk@christuskirchengemeinde.de

Herzlich willkommen zu unseren Hauskreisen!

Etwa alle drei Wochen treffen sich Menschen reihum zuhause und tauschen sich aus über den Glauben und das Christsein, lesen Bibeltexte oder andere Literatur. Unsere Hauskreise sind neben den Gottesdiensten der Kern unserer Gemeinde! Wer hineinschnuppern möchte, melde sich bei klaus.neumeier@ckbv.de oder im Gemeindebüro!

Chor- und Orgelmusik
in der Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

Orgelmusik
zum Advent 2018

01. Dezember	Andrea Riegel
15. Dezember	Arnd Knauer
22. Dezember	Manfred Hofmann

Alle Andachten beginnen um 18.00 Uhr in der Christuskirche, Grüner Weg

Eintritt frei. Spenden sind erbeten.

Esther – eine Königin

Es ist deine Entscheidung.
Es ist deine Stimme.
Es ist deine Zeit.
Ein Musical der **MusiKids Bad Vilbel**!

Wo?
Gemeindesaal der Christuskirche, Grüner Weg 4

Wann?
15.12. um 16 Uhr

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

Wir freuen uns auf euch!

Jubelkonfirmation 2019

Können Sie nächstes Jahr ein Konfirmationsjubiläum feiern? Eingeladen sind alle, die vor **50, 60, 65, 70 oder gar 75 Jahren** konfirmiert worden sind. Bei der Weitergabe der Information an alle ehemaligen Mitkonfirmanden sind wir aber auf Ihre Hilfe angewiesen: Bitte geben Sie die Einladung an alle weiter und melden Sie sich bei Interesse im Gemeindebüro an, damit wir eine Urkunde für Sie vorbereiten können. Auch diejenigen, die nach Bad Vilbel zugezogen sind, laden wir natürlich herzlich ein!

Der Gottesdienst mit Jubelkonfirmation findet statt am 4. Mai 2019 um 16:30 Uhr in der Auferstehungskirche.

Übrigens: Wir freuen uns, wenn Sie Lust haben, den Gottesdienst aktiv mit zu gestalten – sagen Sie uns bitte einfach Bescheid!

Seniorenadvent

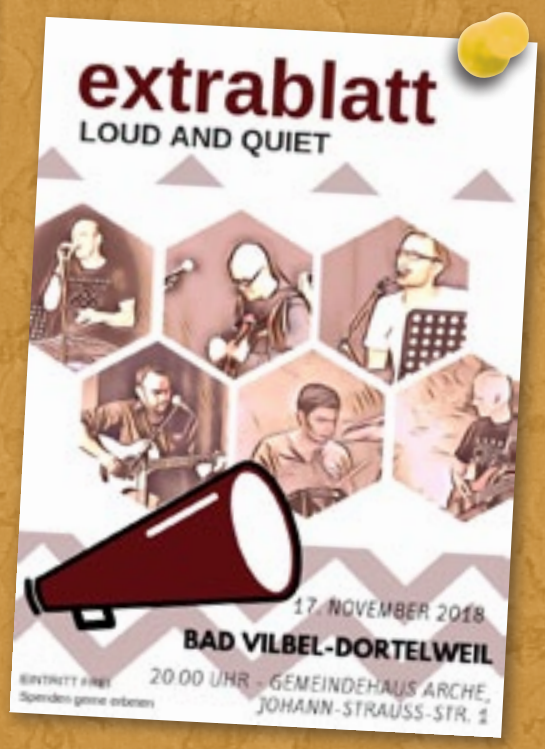
Zur ökumenischen Seniorenfeier im Advent laden wir alle ab 75 Jahren herzlich ein: Lassen Sie uns die vorweihnachtliche Zeit bei Kaffee und Kuchen, Musik und guten Gesprächen zusammen genießen. Wir treffen uns am

Mittwoch, den 12. Dezember um 15 Uhr.

im Saal der Christuskirche. Bitte melden Sie sich zur besseren Planung vorher im Gemeindebüro an unter Telefon 85355. Gerne können Sie dort auch Bescheid sagen, wenn Sie einen Fahrdienst benötigen!

Kirche anders
9.12.2018
(Kein) Bokk auv Schuhle?!

Friedensgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Samstag, 17. November 16.30 Uhr
16.00 Kranzniederlegung auf dem Friedhof



Advent in der Burg

Vorweihnachtliche Musik für Jung und Alt

Samstag, 23. Dezember 16.30 Uhr

Veranstalter:
Ev. Christuskirchengemeinde
www.christuskirchengemeinde.de, Tel. 50563020
bei schlechtem Wetter → Auferstehungskirche

Foto: Eugen Sommer

Unsere Gottesdienste am Heiligen Abend:

15.30 Uhr Saal im Gemeindezentrum: Krabbelgottesdienst: „Die sonderbare Nacht“ – mit dem Spatzenchor, Pfr. K. Neumeier & Team
für alle Familien mit Kindern zwischen eins und fünf und deren Geschwistern, Eltern, Großeltern und Paten – Dauer etwa ½ Stunde

15.00 Uhr und 16.30 Uhr Christuskirche: Familiengottesdienst mit dem Krippenspiel „Geburtstagsgeschenke für Jesus“, Pfrin. Ulrike Mey
Arnd Knauer (Orgel), Band BiG (Believe in God) – für Familien mit Schulkindern und alle, die sich auf einen festlichen Gottesdienst mit Kindern freuen. – Dauer etwa 1 Stunde.
Beide Gottesdienste sind inhaltlich identisch

18.00 Uhr Christuskirche: Christvesper zu „Fürchtet euch nicht“ Pfr. Klaus Neumeier
Mit Hanna Han (Orgel), Valerian und Adele Klein (Violoncello, Gesang) für konfirmierte Jugendliche und Erwachsene – Dauer etwa 1 Stunde

23.00 Uhr Auferstehungskirche: Christmette zum Thema „Stille Nacht, Heilige Nacht“ – Pfr. Ingo Schütz
Mit Projektchor und viel Gemeindegesang, Orgel: Manfred Hofmann - für konfirmierte Jugendliche und Erwachsene, Dauer etwa 1 Stunde

IMPRESSUM

ZACK

Herausgeber	Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
ViSdP	Michael Kindsvater
Redaktion:	Klaus Neumeier, Martina Radgen, Nicole Duplois, Michael Kindsvater, Sabine Herth, Markus Balzer, Britta Betz
Layout & Druck:	sprenger druck, Korbach